



HOCHSCHULE
FÜR KIRCHENMUSIK
DRESDEN

JAHRESBERICHT 2015



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

JAHRESBERICHT DER HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN 2015

Inhalt

Prof. Stephan Lennig Grußwort	4
Daten	6
Prof. Stephan Lennig Rückblick	10
Christian Kollmar Interdisziplinäres: Theologie-Kirchenmusik-Religionspädagogik	13
André Engelbrecht S(w)ingende Gemeinde	15
Matthias Drude Vertonung poetischer Kommentare	16
Claudia Zimmermann Praktikumsbericht	19
Willy Schüller Kantatenprojekt	21
Neue Dozenten	23
Sonstige Aktivitäten unserer Dozenten	26
Aktivitäten unserer Studenten außerhalb der Hochschule	32



Foto: Steffen Giersch

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Hochschule für Kirchenmusik,

der dritte Jahresbericht unserer Hochschule blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das auch mit Veränderungen für unser Hochschulleben verbunden war. Nachdem wir in den vergangenen Monaten durch Bauarbeiten im Haus B eingeschränkt waren, die durch die Einrichtung der gemeinsamen Geschäftsstelle der Arbeitsstelle Kirchenmusik, des Kirchenchorwerkes und der Posauenmission nötig geworden waren und unseren Mitarbeitern einiges an Flexibilität und Geduld abverlangt haben, sind die genannten Institutionen inzwischen eingezogen, und die Geschäftsstelle ist offiziell eröffnet worden.

Wir sehen der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen aufgeschlossen entgegen und freuen uns auf den Kontakt mit deren Mitarbeitern. Ein Aufsatz von Pfr. i. E. Kollmar beleuchtet die Hintergründe dieser Neuerung und behandelt die damit verbundenen Veränderungen.

Dass 2015 auch musikalisch und pädagogisch ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr war, davon vermitteln die verschiedenen anderen Artikel in diesem Jahresbericht einen lebendigen Eindruck.

Nach den zahlreichen überaus dankbaren Rückmeldungen im vergangenen Jahr versenden wir unseren Jahresbericht auch diesmal an unsere Ehemaligen und an die Mitglieder unseres Fördervereins. Darüber hinaus können Sie den Bericht für die Zukunft gerne bei uns bestellen (bei Frau Gruël unter 0351/3 18 64-0 oder info@kirchenmusik-dresden.de). Als pdf-Datei versenden wir den Bericht kostenlos per E-Mail, für den Versand per Post berechnen wir Ihnen eine Gebühr von 5 €.

Schon jetzt ist absehbar, dass das kommende Jahr 2016 für unsere Hochschule ein besonderes werden wird. Neben den musikalischen Großereignissen in Dresden, wie dem Deutschen Evangelischen Posaumentag und dem Bachfest, in die wir aktiv eingebunden sein werden, werden im Hochschulentwicklungsrat wichtige Weichenstellungen für die Zukunft unserer Hochschule vorgenommen werden, was sicher auch Veränderung für uns bedeuten wird. Ich danke Ihnen, dass Sie unserer Hochschule verbunden sind und unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen, vielleicht auch die anstehenden Entscheidungen im Gebet begleiten. Mein Wunsch ist, dass unsere Arbeit auch in Zukunft dazu beiträgt, junge begabte Menschen für den Dienst in unseren Gemeinden und Kirchenbezirken auszubilden, damit in unserer Kirche die Musik zum Lob Gottes und zur Verkündigung des Evangeliums vielfältig, ansprechend und in hoher künstlerischer Qualität erklingen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Gewinn bei der Lektüre unseres Jahresberichtes und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen im kommenden Jahr.

Mit herzlichen Grüßen,
Prof. Stephan Lennig
Rektor

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

DATEN

Leitung

Rektor: Prof. Stephan Lennig
Prorektor: Prof. Martin Strohhäcker
Leiter der C-Ausbildung: Marcus Steven

Studierende

Diplomstudiengang Kirchenmusik B	22
Kirchenmusik C (Direktstudium)	3
Kirchenmusik C (Fernstudium)	14
Doppelfach Musik: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik	7
Aufbaustudiengang Kirchenmusik A	5
Aufbaustudiengänge Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Cembalo	1
Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil	5
Weiterbildung Populärmusik	7
Grundausbildung für Ausländer	1

Dozenten

Prof. Sabine Bräutigam (50%)	Klavier
Prof. Matthias Drude (100%)	Musiktheorie, Partiturspiel/Gehörbildung
Prof. Gertrud Günther (50%)	Gesang
Prof. Stephan Lennig (100%)	Chorleitung
Prof. Martin Strohhäcker (100%)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
André Engelbrecht (50%)	Populärmusik
Dr. Wolfram Hoppe (50%)	C-Ausbildung
Christian Kollmar (50%)	Theologie
Gunda Kumbier (50%)	Klavier
Marcus Steven (100%)	Chorleitung/Orgelliteratur/ Liturgisch Orgel
Prof. Matthias Weichert (50%)	Gesang

Lehrbeauftragte

Raphael Alpermann	Cembalo
Christof Bauer	Partiturspiel
Gisa Dittmar	Trompete
Tilman Droste	Gitarre/Band
Gaston Endmann	Rhythmik/Schlagzeug
Uta Fehlberg	Klavier Pop
Susan Forster	Gesang Jazz/Rock/Pop
Kreuzorganist Holger Gehring	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Prof. Matthias Geissler	Chorleitung
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert	Liturgisches Orgelspiel
Martina Hergt	Kinderchorleitung
Dr. Horst Hodick	Orgelkunde
KS Barbara Hoene	Gesang
Lutz Jurisch	Posaune
Eva Jurisch	Klarinette
Giljin Kirchhefer	Klavier
Nora Koch	Harfe
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel

Irute Kummer	Klavier
Lars Kutschke	Gitarre/Band/Musikgeschichte/ Stilkunde
Dr. Benedikt Leßmann	Musikgeschichte
Matthias Mücksch	Orchesterleitung
Thomas Neumeister	Gemeindesingen/Popchorleitung
Dr. Frank Pietzcker	Pädagogik/Psychologie
Lucas Pohle	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Gerd Reichard	Sprecherziehung/Gesang
Sebastian Richter	Gesang
Burkhard Rüger	Orgelliteratur
Georg Christoph Sandmann	Orchesterleitung
Dieter Schubert	Gitarre
Matthias Schulze	Klavier Pop
Stephan Seltmann	Gregorianik
Annemarie Sirrenberg	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Aenne Stauner	Klavier/Klaviermethodik
Barbara Christina Steude	Gesang
Gudrun Strohäcker	Querflöte/Blockflöte
Beatrice Szerement	Gesang Jazz/Rock/Pop
Domorganist Johannes Trümpler	Liturgisches Orgelspiel
Elke Voigt	Kinderchorleitung
Marianne von Einsiedel	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
	Orgelmethodik
KMD i.R. Dietrich Wagler	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Domkapellmeister Konrad Wagner	Katholische Liturgie
Steffen Walther	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Oksana Weingardt-Schön	Klavier
Christoph Joseph Weyer	Musikgeschichte
Dietrich Zöllner	Violoncello

Verwaltung und Wirtschaftsbereich

Elisabeth Gruël (80%)	Sekretariat
Kerstin Friedrich (50%)	Buchhaltung
Kathrin Schreiter (75%)	Bibliothek
Gunnulf Krellner (33%)	Verwaltung
Christine Greifenstein (100%)	Hausmutter
Ingrid Bretschneider (100%)	Mitarbeiterin Wirtschaftsbereich
Wieland Dörr (100%)	Hausmeister

Dienstjubiläen Mitarbeiter

Kerstin Friedrich: 10 Jahre
Christine Greifenstein: 25 Jahre

Rückblick auf das Jahr 2015

Auftritte des Hochschulchores

Musikalisch durften wir am Epiphaniastag 2015 genau da anknüpfen, wo wir im Dezember 2014 aufgehört hatten, bei „Poetischen Kommentaren zu Bachs Weihnachtsoratorium“. Wir musizierten gemeinsam mit der Sinfonietta Dresden die Kantaten 4 bis 6 des Bachschen Weihnachtsoratoriums, wobei wir jeder Kantate als Uraufführung einen Poetischen Kommentar aus der Feder von Prof. Matthias Drude an die Seite gestellt haben. Die positiven Erfahrungen mit dieser sich gegenseitig bereichernden Verbindung von alt und neu, die wir bereits im Dezember mit den Kantaten 1 bis 3 und den zugehörigen Kommentaren machen durften, haben sich hier wiederholt. Inzwischen ist eine CD mit dem Livemitschnitt der Kommentare und derjenigen Sätze aus dem Weihnachtsoratorium, auf die sie sich musikalisch beziehen, erschienen. Das diesjährige Kantatenprojekt im April mit Konzerten in Radebeul und Dresden zeichnete sich zum einen dadurch aus, dass mit einer Kantate von Jonas Nicolaus erstmals eine studentische Komposition uraufgeführt wurde, zum anderen dadurch, dass wir eine Gruppe von Studenten und Dozenten aus Vilnius bei uns begrüßen durften, die durch Mitwirkung im Chor und durch eigene Orgelbeiträge die Konzerte bereicherten. Ich freue mich sehr, dass sich die freundschaftlichen Verbindungen zur Musikhochschule in Vilnius in den letzten Jahren intensiviert haben und dass wir für nächstes Jahr eine Gegeneinladung nach Litauen erhalten haben.

Im Mai gestaltete unser Chor zwei Konzerte in der Blasewitzer Heilig-Geist-Kirche und in Pirna mit einem Programm, das sich um eine Vertonung des Sonnengesangs des Franz von Assisi durch Benno Jünemann gruppierte und auch einige weltliche Chorlieder von Robert Franz enthielt. Das Konzert in der Heilig-Geist-Kirche war eine Benefizveranstaltung, mit der wir einen kleinen Beitrag zur Renovierung der dortigen Orgel leisten durften, die wir auch für Unterrichts- und Übezwecke nutzen.

Die Konzerte nach der jährlichen Rüstzeit zu Beginn des Wintersemesters führten uns diesmal nach Frankenberg, Crimmitschau, Zwickau, Nossen und Crostau – letzteres wiederum ein Benefizkonzert zugunsten der dortigen Silbermannorgel. Unser Konzert in Zwickau konnten wir mit einem Besuch im

dortigen Schumann-Haus verbinden. Dort hatten wir auch Gelegenheit, einen Pedalflügel, wie ihn Schumann für die meisten seiner heute auf der Orgel wiedergegebenen Kompositionen eigentlich vorgesehen hat, selbst auszuprobieren. Das Hauptwerk unseres Konzertprogramms bildete die „Braunschweiger Liedmesse“ des Detmolder Komponisten und früheren Chorleitungsprofessors Alexander Wagner, der es sich nicht hat nehmen lassen, extra zu unserem Konzert in Nossen anzureisen und sich sehr beeindruckt von unserer Interpretation seiner Komposition gezeigt hat.

Aus Anlass des 350. Geburtstags von Nicolaus Bruhns musizierte unser Chor im November gemeinsam mit dem Dresdner Barockorchester vier Kantaten dieses Meisters im Rahmen eines Bruhns-Symposiums, von dem an anderer Stelle noch ausführlicher die Rede ist.

Gleich am folgenden Tag waren wir eingeladen, die Andacht zur Eröffnung der Herbstsynode unserer Landeskirche in der Dreikönigskirche zu gestalten.

Und schließlich durften wir im Festgottesdienst zum 1. Advent in der Kreuzkirche die Bachkantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ BWV 61 musizieren, wiederum gemeinsam mit Mitgliedern des Dresdner Barockorchesters, wobei auch die solistischen Gesangspartien von unseren Studenten übernommen wurden.

Dozentenkonzert

Im Februar 2015 fand nach mehrjähriger Pause auf ausdrücklichen Wunsch der Studenten wieder ein Dozentenkonzert in der Hochschule statt, für dessen Organisation dankenswerterweise Frau Forster verantwortlich zeichnete. Mit einem stilistisch weit gespannten Programm, in dem insbesondere unsere Popabteilung gut vertreten war, präsentierten sich Dozenten (und Mitarbeiter) einem erfreulich großen interessierten Publikum.

Vortragsreihe *Musik und Theologie*

Im Oktober hat die Hochschule für Kirchenmusik eine auf acht Abende angelegte monatliche öffentliche Vortragsreihe unter dem Titel „Musik und Theologie“ gestartet, die jeweils mit Bezug auf einzelne Epochen oder konkrete Kompositionen der Frage nachgeht, wie sich theologische Inhalte konkret in der Musik aufzeigen lassen. Ich freue mich sehr, dass wir als Hauptreferenten

und Mitorganisator der Reihe unseren früheren Rektor Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel gewinnen konnten. Neben ihm sind Prof. Matthias Drude, Pfr. i. E. Christian Kollmar und Prof. Ekkehard Klemm von der Hochschule für Musik als Referenten zu hören.

Bruhns-Symposium

Aus Anlass des 350. Geburtstages des norddeutschen Barockkomponisten Nicolaus Bruhns widmete sich unsere Hochschule im November seinem Werk im Rahmen eines Symposiums, bestehend aus einem Orgelinterpretationskurs, einem Vortrag zu seinem Schaffen im Kontext desjenigen von Dietrich Buxtehude und einem Konzert, in dem sowohl mit drei Orgelprälieden die Ergebnisse des Orgelkurses präsentiert wurden als auch unser Hochschulchor vier selten zu hörende Kantaten des Meisters zu Gehör brachte. Als Referenten für den Kurs und den Vortrag konnten wir den ausgewiesenen Kenner der norddeutschen Orgelmusik Prof. Wolfgang Zerer aus Hamburg gewinnen.

Hochschulentwicklungsrat

Zu Beginn des Jahres hat die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens einen Hochschulentwicklungsrat installiert, der ein Konzept erarbeiten soll, wie die Landeskirche mittelfristig ihre drei Hochschulen (EHS Dresden, Evangelische Hochschule Moritzburg und die Hochschule für Kirchenmusik) unter dem Vorzeichen deutlich zurückgehender Kirchensteuereinnahmen betreiben kann. Der Rat wird von OLKR Pilz geleitet. Ihm gehören neben den Rektoren der drei betroffenen Hochschulen verschiedene mit Hochschulfragen befasste Fachleute innerhalb und außerhalb unserer Landeskirche an. Im Frühjahr 2016 soll der Rat der Kirchenleitung einen Vorschlag vorlegen. Die Beratungen dieses Gremiums sind von großer gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit bestimmt. Angesichts der sehr komplexen Fragestellung, die auch die verschiedenen Verflechtungen der Hochschulen in anderen Kontexten berücksichtigen muss, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Lösung in Sicht.

Prof. Stephan Lennig

Interdisziplinäres: Theologie – Kirchenmusik – Religionspädagogik

Unser Campus öffnet sich: Ausbildung und Fortbildung unter einem Dach

Wer im Sommer und Herbst in die Hochschule kam, konnte es nicht übersehen: Umfangreiche Bauarbeiten waren im Gange, und zwar im Haus B. Anders als vor vier Jahren bei der Renovierung von Haus A, ergab sich der Impuls dazu nicht unmittelbar im Blick auf die Hochschule, sondern aus einer anderen erfreulichen Entwicklung im Bereich der institutionellen Kirchenmusik.

Ende 2012 von der Synode beschlossen, entstand 2013 die *Arbeitsstelle Kirchenmusik*, zunächst bestehend aus dem Landeskirchenmusikdirektor und der Fachbeauftragten für Chor- und Singarbeit. Zur Idee einer *Arbeitsstelle Kirchenmusik* gehört es allerdings, dass möglichst alle großen Bereiche der kirchenmusikalischen Fortbildung an einem gemeinsamen Ort arbeiten und zusammenwirken. Deshalb fanden sich – gemeinsam mit der *Arbeitsstelle Kirchenmusik* – zwei weitere Institutionen unter einem Dach zusammen, die für die Begleitung und Fortbildung von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kirchenmusikerinnen

und Kirchenmusikern da sind: das *Kirchenchorwerk* und die *Sächsische Posaunenmission e.V.*

„Unter einem Dach“ – das bedeutete in Abstimmung mit dem Landeskirchenamt schließlich konkret: in der Mitte



unseres Campus in Haus B. Natürlich sind hier nach wie vor zentrale Räume unserer Hochschule untergebracht (Rektorat, Sekretariat, Buchhaltung, Hauswirtschaft, Mensa, Übraum). Zugleich befindet sich im Obergeschoss nun der gemeinsame Geschäftsbereich von Arbeitsstelle Kirchenmusik, Kirchenchorwerk und Posaunenmission.

„Hatte die Kimu denn bisher zu viel Platz, dass jetzt plötzlich noch eine ganze Arbeitsstelle ins Haus B einziehen konnte?“, mag sich mancher fragen. Natürlich ist dem nicht so. Aufgegeben wurden dafür drei Wohnungen im Haus A. Zwei dieser Wohnungen standen bislang Studierenden zur Miete zur Verfügung, eine war für Gastdozenten oder andere Gäste da. Hier sind nun Unterrichts- und Büroräume unserer Hochschule eingezogen. Studierenden- und Gästezimmer können wir als Hochschule in Zukunft nicht mehr im selben Umfang bieten.

Dafür gewinnen wir aber einen anderen großen Vorteil. Er betrifft einen atmosphärischen und langfristigen Effekt: Kirchenmusikalische Ausbildung und kirchenmusikalische Fortbildung rücken räumlich zusammen. So wird nicht nur der „Standort Kirchenmusik“ gestärkt. Vielmehr kommen unsere Studierenden durch die räumliche Nähe ganz selbstverständlich auch mit denjenigen Institutionen und Personen in Berührung, mit denen sie später im Beruf zu tun haben werden. Arbeitsstelle Kirchenmusik, Kirchenchorwerk und Posanenmission: Diese Institutionen sind ja für Kantorinnen und Kantoren da, sei es um sich selbst fortzubilden, sei es um für die Fortbildung von Ehrenamtlichen in ihrer Kirchgemeinde mit zu sorgen.

Lehrende und Lernende sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses haben konstruktiv dazu beigetragen, dass das Konzept dieser Neuerung entstehen konnte. Und sie haben viel dafür getan, dass es auch ganz praktisch umgesetzt werden konnte. Dafür können wir nur dankbar sein.

Christian Kollmar

Jahresbericht 2015 – S(w)ingende Gemeinde

„Du meine Seele singe“ – Unter diesem Motto konnte in diesem Jahr das gemeinsam von der Sächsischen Posaunenmission e.V. und Hochschule für Kirchenmusik Dresden initiierte Projekt „S(w)ingende Gemeinde“ ein kleines Jubiläum feiern. Zum zehnten Mal trafen sich Bläser sächsischer Posaunenchorre und Studierende unserer Hochschule im Gemeindezentrum Pirna-Copitz, um Choräle im neuen Gewand sowie neue Kompositionen und Arrangements gemeinsam zu erarbeiten und im Gottesdienst, der in diesem Jahr wieder von MDR-Figaro live übertragen wurde, zu musizieren.

Unsere Studierenden traten dabei nicht nur als Instrumentalisten und Sänger im extra für dieses Projekt auf die Beine gestellten S(w)ingende Gemeinde-Chor in Erscheinung. Markus Kaufmann, Rufus Brodersen und Markus Pfeiffer waren für einen Großteil der Kompositionen und deren Leitung verantwortlich. Die von Daniel Oehme schon beinahe theatralisch zu nennende Lesung (Apostelgeschichte 16/16-34 – Paulus und Silas im Gefängnis) wurde dabei sehr eindrucksvoll in die dramaturgisch geniale Lesungsmusik von Markus Kaufmann eingebettet.

Ein herzerfrischender Kantor Willy Schüller war „Animator“ und Bindeglied zwischen den Musikern und der mits(w)ingenden Gemeinde im voll besetzten Gemeindesaal.

Traditionell „eingeläutet“ wurde der Gottesdienst von Kindern aus der Gemeinde mit ihren Klangstäben.

André Engelbrecht

Vertonungen poetischer Kommentare - wozu?

Vortrag, gehalten auf dem Symposium „Antworten aus dem 21. Jahrhundert auf Bach-Kantaten“ am 18. Oktober in Oldenburg

Die im Thema meines Vortrags gestellte Frage ließe sich ganz einfach beantworten: Es gibt die Libretti der Bach-Kantaten, deren Vertonungen durch Johann Sebastian Bach sowie die poetischen Kommentare von Carola Moosbach. Fehlt also als viertes Glied noch die Vertonung der Moosbach-Gedichte.

Diese simple Antwort lässt aber ein Problem unberücksichtigt. Bach musste sich bei der Komposition nur auf die Theologie und die poetische Sprache seiner Textdichter einlassen. Carola Moosbach bezieht sich in ihren poetischen Kommentaren erklärtermaßen auf Text und Musik der Bach-Kantaten. Wie soll sich dann aber eine Vertonung eines poetischen Kommentars verhalten. Soll sie sich auf alle drei Ebenen: Kantatenlibretto, Bachs Musik und poetischen Kommentar beziehen? Wäre das nicht eine Überfrachtung der Aufgabenstellung?

Der in New York lebende Komponist Reiko Fütting, der den poetischen Kommentar zu BWV 133 vertont hat, verweigert sich einem solchen Anspruch. Er schreibt: „Das Gedicht von Carola Moosbach unterteilt sich in 10 + 2 Zeilen, wobei ich die beiden letzten Zeilen aus Zusammenfassung, als Kristallisierung verstehe: *Wie klar wir werden wenn wir die Angst verlieren wir froh wir werden wenn wir Dein Lächeln spüren.*

Hier wiederum verstand ich die ersten vier Worte als den innersten Gedanken dieses Epilogs, und daher des gesamten Gedichts. Nicht nur der Titel der Komposition wurde aus diesen Worten abgeleitet, auch seine harmonische Struktur. Der Verlauf des Stückes umschreibt einen nicht-linearen Prozess von unharmonischen zu harmonischen Klängen (reinen Dur- und Mollakkorden). Dieser Verlauf mündet in ein Sopransolo, gefolgt von einem Choral, der den Abschluss bildet. Während im Hauptteil des Stückes nur Gedichtfragmente hör- und verstehbar sind, hat der Text im Sopransolo die Klarheit der Ver-

ständigkeit erreicht, die dann nur noch durch die Wortlosigkeit des Chorals weiterführen kann.“

Die Musik Bachs kommt in Füttings Musik nicht vor, es sei denn, man versteht das Choralhafte an sich als Material- oder Stilzitat.

Der in Franken lebende Komponist Christian Glowatzki nennt als Motiv für die Vertonung inzwischen mehrerer poetischer Kommentare die „Verbindung von Gewesenem und Neuem“. Das kann sich z. B. auf tonales und atonales Material erstrecken. Wo aber kann die musikalische Bezugnahme auf historisches und zeitgenössisches Material gleichermaßen sinnvoller sein als da, wo eine Kommentarvertonung den Fokus sowohl auf Altes (Bach-Kantaten) als auch auf Neues (Moosbach-Gedichte) richtet?

In meinen bisherigen Vertonungen poetischer Kommentare greife ich sogar meistens konkretes motivisches Material der betreffenden Bach-Kantate auf, lasse allerdings den Kantatentext außen vor. Lyrische Sprache, Inhalt und Form des Moosbach-Gedichts prägen weitgehend den Verlauf und Ausdrucksgehalt der Komposition. Mindestens ein zentrales musikalisches Motiv Bachs ist dennoch gut hörbar. Es wird allerdings bis zu einem gewissen Grad verfremdet, z. B. durch Änderung des Rhythmus', der Harmonik oder der Satzstruktur. Bei konzertanten Aufführungen bietet es sich an, vorab in einer kurzen Werkeinführung durch das Anspielen von Stellen gezielt auf solche Bezüge zwischen Bach und der neuen Komposition hinzuweisen.

Wozu also die Vertonung poetischer Kommentare: In meinem Nachwort zu der Buchausgabe der „Poetischen Kommentare“ gebe ich dazu folgende Antwort:

„Immer häufiger lassen sich fantasiereiche Kirchenmusiker(innen), Ensembles und Konzertveranstalter spannende, innovative Programme einfallen, in denen Alte und Neue Musik kombiniert werden. Die Vorteile liegen auf der Hand. In der Gegenüberstellung von Alter und Neuer Musik profitieren beide: Durch Traditionsbezüge oder gar konkrete Beziehungen zu bestimmten Werken der Vergangenheit erschließen sich neue Werke für die Hörer leichter als

dies bei üblichen Uraufführungskonzerten oft der Fall ist. Umgekehrt erfährt Alte Musik in der Begegnung mit Zeitgenössischem eine Aktualität, die sie viel unmittelbarer wirken lässt, eben nicht nur als historisches Dokument einer vergangenen Epoche, sondern als lebendige Musikkultur, die uns etwas angeht.

Nicht immer ist es jedoch einfach, die für eine inhaltlich und musikalisch überzeugende Gegenüberstellung passenden älteren und neueren Werke zu finden, die möglichst auch noch hinsichtlich ihrer instrumentalen und vokalen Besetzung weitgehend übereinstimmen, ein probentechnisch und finanziell nicht unerheblicher Gesichtspunkt.“

Durch die Entscheidung, eine Bach-Kantate mit der Komposition eines poetischen Kommentars in Gottesdienst oder Konzert zu kombinieren, wird die Beziehung zwischen „alt“ und „neu“ mindestens auf der Ebene des Textes, möglicherweise aber zugleich musikalisch ganz konkret und unmittelbar erfahrbar. Dadurch wird vermieden, dass Neue Musik als unnahbar, als eine Sache „für sich“ begriffen wird, um die viele gern einen Bogen machen. Insofern sind die Vertonungen poetischer Kommentare aus der Feder verschiedener Komponistinnen und Komponisten im Kontext der Bach-Kantaten ein überzeugendes Projekt der Vermittlung Neuer Musik im Raum der Kirche, die konzeptionell stimmig und nachvollziehbar einem zentralen Ausschnitt aus dem traditionellen kirchenmusikalischen Repertoire gegenübergestellt wird.

CD-Hinweis: UMKREISUNGEN – Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248 (Auszüge), Matthias Drude: Sechs Kantatensätze nach poetischen Kommentaren von Carola Moosbach zu Bachs Weihnachtsoratorium, Mitschnitte der Konzerte vom 16.12.2014 und 06.01.2015 in der Annenkirche Dresden; Günther Günther – Sopran, Stephanie Atanasov – Alt, Benjamin Glaubitz – Tenor, Matthias Weichert – Bass, Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Sinfonietta Dresden, Leitung: Stephan Lennig zu beziehen für 10,- € (+ Versandkosten) über die Hochschule für Kirchenmusik

Matthias Drude

Praktikumsbericht

Aufbaumodul Musikalische Gemeindepädagogik

Ich habe mein sechswöchiges Gemeindepraktikum in der Laurentiusgemeinde Dresden-Trachau abgelegt. Dabei wurde ich von der zuständigen Kirchenmusikerin Gisela Semper betreut und unterstützt.

Die Laurentiusgemeinde, die in insgesamt vier Kirchen beheimatet ist, habe ich als eine sehr lebendige Gemeinde erlebt, die sich für Kirchenmusik begeistern lässt. Es gibt dort zwei Kantoreien, zusätzlich noch eine Seniorenkantorei, zwei Kurrendegruppen, einen Gospelchor, einen Posaunenchor, ein Familienorchester und einen Flötenkreis.

Während meiner Zeit in der Gemeinde habe ich verschiedenste musikalische Aufgaben übernommen, habe den Tagesablauf eines/r Kantors/in kennen gelernt und wurde in die Büro- und Verwaltungsarbeit eingeführt.

Bereits in der ersten Woche durfte ich den Ökumenischen Chor (Laurentiuskantorei, Weinbergs-Kantorei und Chor der katholischen Gemeinde) im Gottesdienst zu Himmelfahrt anleiten und dirigieren, sowie den Chor mit der Orgel begleiten. Zudem habe ich die Gospelchorprobe übernommen. Im Pfingstgottesdienst habe ich die Seniorenkantorei mit der Truhengorgel begleitet und den Posaunenchor beim Stadtfestgottesdienst angeleitet und dirigiert. Dazu habe ich einen Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe in der Apostelkirche übernommen.

Darüber hinaus habe ich über die Wochen verteilt jeweils in der Laurentius-Kantorei, in der Seniorenkantorei, in den zwei Kurrendegruppen und im Posaunenchor mehrere Stücke einstudiert und in den Proben dirigiert. Grundlage dafür waren Hospitationen in den jeweiligen Kreisen in den ersten 2 – 3 Wochen.

So habe ich beispielsweise mit der Kantorei den Eingangschor der Johannes-Passion von Bach über drei Wochen hinweg geprobt.

Ergänzend zu den musikalischen Aufgaben fielen auch noch andere Tätigkeiten an: Zusammen mit Frau Semper habe ich Anmeldungs-Unterlagen für

einen Chorwettbewerb zusammengestellt, einen Orgelhefter mit allen wichtigen Dokumenten für die vier Orgeln der Gemeinde angelegt und bei der Jahresplanung Kirchenmusik 2016 geholfen.

Wir haben Namens- und Adresslisten von Kantorei und Kurrende aktualisiert, ein neues E-Piano in der Weinbergskirche aufgestellt, Orgelbankdienstpläne erstellt, Konzertprogramme geschrieben und ausgedruckt und bei Bedarf die Zungen der Orgeln gestimmt und kaputte Töne repariert.

Ich habe mich in der Zeit des Gemeindepraktikums sehr wohlgefühlt, was einerseits an der guten Führung und Begleitung Gisela Sempers lag und andererseits an dem Umstand, dass mir fast alle Bereiche – sogar die Verwaltungsaufgaben – Spaß gemacht haben und machen.

Die Erkenntnis, dass die Arbeit eines Kantors auch zu Hause nach Feierabend nicht immer beendet ist, war nichts Neues für mich und schreckte mich deswegen auch nicht ab.

Auch, dass es sehr wichtig ist, seine Zeit sinnvoll einzuteilen, habe ich bereits im Kirchenmusikstudium gelernt und lernen müssen.

In den einzelnen Kreisen und musikalischen Gruppen hat es mir Freude bereitet, Stücke mit ihnen einzustudieren, auch wenn natürlich etwas Aufregung in den jeweils ersten Proben dabei war. Im Laufe des Praktikums habe ich dann gemerkt, dass die Probenarbeit immer flüssiger, geordneter und unaufgeregter lief. Auch überraschte es mich, dass das Leiten einer 90-Minütigen Chorprobe sich doch nicht so langwierig und anstrengend anfühlt.

Dieses Praktikum hat mich in meinem Wunsch bestätigt, den Beruf des Kirchenmusikers/in aufzunehmen. Ängste und Befürchtungen, die ich vorher hatte, haben sich durch das intensive Arbeiten in den einzelnen Kreisen als nichtig erwiesen.

Darüber hinaus konnte ich während der Zeit unzählige musikalische und nicht-musikalische Tipps und Anregungen für die spätere Arbeit in einer Gemeinde sammeln.



Claudia Zimmermann

Kantatenprojekt 2015 — „Meines Lebens Licht“

Vom 13. bis 17. April 2015 fand an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden das mittlerweile zur Tradition gewordene Kantatenprojekt statt. Unter Leitung von Kirchenmusikstudenten probten der Hochschulchor und ein aus Dresdner Musikern zusammengestelltes Orchester fünf Kantaten, die schließlich zur Aufführung kamen. Das Projekt schloss mit öffentlichen Konzerten in der Lutherkirche Radebeul und der Annenkirche Dresden ab.

Gern erinnern wir uns an die Zusammenarbeit mit Studenten und Dozenten von der Musik- und Theaterakademie Litauens in Vilnius zurück. Somit erzeugte das Kantatenprojekt auch internationale Strahlkraft. Eine Fortsetzung des internationalen Austauschs ist bereits für das kommende Projekt im Jahr 2016 in Planung.

Musikalisch und organisatorisch waren die Studenten der Hochschule für Kirchenmusik Jonas Nicolaus, Friedrich Sacher, Willy Schüller, Martin Seidel und Claudia Zimmermann verantwortlich.

Auf dem Programm standen Werke quer durch die Musikgeschichte:

Dietrich Buxtehude: *Fürwahr, er trug unsre Krankheit* (BuxWV 31)

Johann Kuhnau: *Gott, sei mir gnädig*

Johann Sebastian Bach: *Warum betrübst du dich, mein Herze?* (BWV 138)
Max Reger: *Meinen Jesum lass ich nicht* (in einer Bearbeitung von Friedrich Sacher)
Jonas Nicolaus: *Osterkantate* (Uraufführung)

Außerdem wurden von den Studenten aus Vilnius drei Orgelwerke uraufgeführt, die im Kompositionsunterricht an der Musik- und Theaterakademie Litauens entstanden:

Agnė Mažulienė: *Toccata* / Simas Sapiėga: *La joie des morts* / Kristupas Bubnelis: *Fugue in d minor*

Beitrag von Willy Schüller



Neue Dozenten

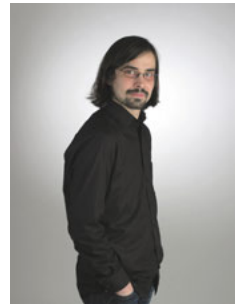
Lucas Pohle, geboren 1986, wuchs in Ebersbach (Sachsen) auf. Ersten Klavier- und Orgelunterricht erhielt er bei KMD Johannes Arnold. Auf das Kirchenmusikstudium B in Dresden (Orgel und Improvisation: Prof. Martin Strohhäcker, Chorleitung: Prof. Christfried Brödel), das er mit Auszeichnung abschloss, folgte das Masterstudium Kirchenmusik an der Universität der Künste Berlin (Orgel: Prof. Paolo Crivellaro, Orgelimprovisation: Prof. Wolfgang Seifen, Chorleitung: Prof. Kai-Uwe Jirka), im Fach Improvisation bestand er mit Auszeichnung.

Anschließend studierte er Konzertexamen Orgel bei Prof. Leo van Doeselaar und Konzertexamen Orgelimprovisation bei Prof. Wolfgang Seifen, die er jeweils mit Auszeichnung absolvierte. Ein Aufbaustudium Cembalo in Dresden schloss er 2015 „mit Auszeichnung“ ab.

Seit 2010 an wirkt Lucas Pohle als Kantor in Crostau und leitet die Konzertreihe an der Gottfried-Silbermann-Orgel von 1732. Dort initiierte er die für 2016 geplante Restaurierung der wohl wertvollsten Barockorgel der Oberlausitz.

Er ist Stipendiat der Silbermanngesellschaft Freiberg und 1. Preisträger der Int. Orgelwettbewerbe in Rumia und Korschenbroich. 2012 errang er den 3. Preis sowie den Publikumspreis beim Orgelwettbewerb des Fugato-Festivals Bad Homburg. Weitere musikalische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Jon Laukvik, Wolfgang Zerer, Ben van Oosten, Olivier Latry, Jaroslav Tuma, Reinhard Jaud, Pieter van Dijk, Wolfgang Zerer, Martin Schmeding, Theo Jellema, Loïc Mallié u.a. Konzerte als Solist oder als Continuo-Organist z.B. der Cappella Sagittariana Dresden führen ihn ins In- und Ausland.

Seit 2015 ist er zudem als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und -improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden tätig.



Johannes Trümpler, geboren 1981 im Saarland, absolvierte seine Studien in Orgel und Klavier mit Auszeichnung an der Musikhochschule Köln. Orgel und Improvisation studierte er bei Prof. Johannes Geffert und Prof. Thierry Mechler, Klavier bei Prof. Klaus Oldemeyer.

Johannes Trümpler konzertiert im In- und Ausland. Das gemeinsame Konzert mit dem Simón-Bolívar-Orchester unter Gustavo Dudamel in der Bonner Beethovenhalle führte 2008 zum Einweihungskonzert der neuen Konzertsaalorgel in Caracas mit Domorganist Markus Eichenlaub. Konzertreisen schlossen sich unter anderem in die französischen Kathedralen von Versailles und St. Malô, in die englischen Kathedralen von Westminster Abbey, Gloucester, Lichfield, Bath Abbey und Norwich und in die Philharmonie von Kanthymansijsk in Sibirien, an.

Als Abteiorganist der Benediktinerabtei Maria Laach ab 2006 spielte er an der dortigen spätromantischen Stahlhuthorgel seine beiden ersten Solo-CD's „Synthesen“ und „Waldszenen“ ein. 2007 gründete er die „Laacher Orgelkonzerte“, eine vielbeachtete internationale Konzertreihe. Von 2012 – 2015 arbeitete er zusätzlich als Lehrbeauftragter für Korrepetition in der Operausbildung der Hochschule für Musik Saar.

Zum 01.04. 2015 wurde er zum Domorganisten an die Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen (ehemalige Hofkirche Dresden) berufen. Neben seinen

Diensten an der Silbermannorgel ist er dort außerdem Referent für Kirchenmusik des Bistums. Außerdem ist er seit Wintersemester 2015 Dozent für Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und an der Hochschule für Musik und Tanz Leipzig.



Christoph Weyer

Mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 hat Christoph Weyer an unserem Haus den Lehrauftrag für Musikgeschichte übernommen. Er wird sowohl die Studierenden des ersten und zweiten Studienjahres der B-Ausbildung wie auch die Teilnehmer des C-Kurses unterrichten.

Christoph Weyer, geboren 1985 im Ruhrgebiet, studierte Kirchenmusik und Musikwissenschaft an der Folkwang Universität Essen und setzte seine musikwissenschaftlichen Studien an der Freien Universität Berlin fort. Studienschwerpunkte waren zum einen der Gregorianische Choral (insbesondere die paläofränkische Notation) wie auch die politische Vereinnahmung von Musik in totalitären Systemen (Nationalsozialismus, Nordkorea). Derzeit verbindet er beide Arbeitsschwerpunkte mit einer Arbeit über den Missbrauch von Gregorianischem Choral während der NS-Zeit in Forschung und Lehre.

Christoph Weyer arbeitet seit dem Frühjahr 2014 als Kantor im Kirchspiel Kreischa-Seifersdorf. In dieser Funktion ist ihm unter anderem durch den Aufbau einer projektweise arbeitenden Choralschola und regelmäßigen Projekt-

tagen zum Gregorianischen Choral eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis (www.kks-kirchenmusik.de) sehr wichtig.



Sonstige Aktivitäten unserer Dozenten

Raphael Alpermann – Cembalo

Bis zu 5mal Konzertreisen nach
Spanien, Frankreich, Großbritannien, Türkei, Österreich, Polen, Taiwan, Hongkong, Tschechien, Norwegen, Schweiz, Italien, Weißrussland, Canada, Dänemark, Korea

Cembalokonzert f-moll (BWV 1056) in der Kammermusikreihe der Berliner Philharmoniker

weitere Konzerte im In- und Ausland mit Musikern der Berliner Philharmoniker und den Berliner Barock Solisten u.a. mit dem 5. Brandenburgischen Konzert

Zusammenarbeit u.a. mit
Maurice Steger
Bejun Mehta
Matthias Wollong

René Jacobs
Daniel Hope
Isabelle Faust
Anna Prohaska
Gabor Tarkövy
Reinhard Göbel

Unterricht
Hochschule für Musik Berlin „Hanns Eisler“
Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Kammermusikkurse
Masterclass in Korea

Künstlerischer Leiter des Jugendbarockorchesters „Bachs Erben“
mit dem Orchester Aufnahme bei Radio Bremen und diverse Konzerte

Aufführung von Bach-Kantaten, Berlin

Diverse Rundfunkmitschnitte
CD Aufnahme mit der Akademie für Alte Musik Berlin
zahlreiche Konzerte mit dem Ensemble als Solist

Prof. Matthias Drude - Musiktheorie

Uraufführungen:

- Vom Geist der Vielfalt, ein Pfingstorianum (Hannover, 31.05.2015)
- Choralbearbeitungen für 14 Blechbläser, Schlagzeug und Orgel, live gesendet beim ARD-Fernsehgottesdienst im Frankfurter Dom am 03.10.2015 („25 Jahre Deutsche Einheit“)

Vorträge:

- Symposium „Zur Zukunft zeitgenössischer Musik mit spiritueller Orientierung“ in Kromeriz/Tschechien am 22.06.15

- Symposium „Antworten aus dem 21. Jahrhundert auf Bach-Kantaten“ in Oldenburg am 18.10.15

Uta Fehlberg Pop-Klavier

studierte Jazzpianistin aus Dresden, ist Dozentin für Klavier/Populärmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Außerdem arbeitet sie als freischaffende Musikerin, Musikpädagogin und Kabarettistin.

Im Frühjahr 2015 erschien ihre CD „Kleine Libelle – sanfte Lieder und samtener Jazz“ Kompositionen, Texte, Gesang und Piano – Uta Fehlberg :

Sie entwirft in ihren Liedern lyrische Bilder in allen Farben, oft schillernd und bezaubernd, tief anrührend und spirituell oder lebendig und fröhlich.

Mit diesem Liederprogramm konzertiert sie seit April 2015 in Wismar, Waren und Dresden, in Kirchen und Galerien.

2015 konzertierte Sie mit dem Jazztrio „Jazz ohne Stress“ mit Kerstin Flath – Saxophone und Gesang, Christiane Korn – Violine, Uta Fehlberg – Piano und Gesang in Dresden und Chemnitz, u.a. am 13.06. beim Landeskirchenvorstandstag Chemnitz und am 29.08. bei der Bischofsverabschiedung und – Begrüßung in Dresden.

Als Kabarettistin tritt sie mit Jürgen Theile zusammen mit der „Dresdner Jux – Company“ auf vielen Kleinkunstabühnen, wie z.B. Theaterbar „Seventies“ Radebeul, „Haus des Gastes“ Kurort Rathen, „Ratskeller“ Dessau, im „Theater Kamenz“ usw., auf. Auftrittsorte und – termine unter: www.utafehlberg.de

Frauenkirchenkantor Matthias Grünert – Liturgisches Orgelspiel

Veröffentlichungen:

Klavierauszug: J. S. Bach Kantate Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21 (Breitkopf)

Klavierauszug: J. D. Zelenka Missa omnium sanctorum ZWV 21 (Breitkopf)

Klavierauszug und Continuoaussetzung: J. S. Bach Kantate Mein Seel erhebt BWV 10 (Bärenreiter)

CD-Einspielungen

Frank Martin Doppelhörige Messe RONDEAU (10/15)

Ein feste Burg ist unser Gott, Motetten von Praetorius, Scheidt, Schütz, Schein
RONDEAU (10/15)

Bach h-moll-Messe live aus der Frauenkirche BERLIN CLASSICS (03/15)

Gastspiele

- Konzertreise des Kammerchores des Frauenkirche Südfrankreich 04/15
- Orgelmarathon Fränkisches Weinland 35 Orgelkonzerte in Würzburg und Umgebung 05/15
- Dirigat von Sinfoniekonzerten mit der Chursächsischen Philharmonie Bad Elster 03/14
- Orgelkonzerte in der Schweiz, Frankreich, Tschechien und Inland u.a. in Berlin, Gelsenkirchen, Iserlohn, Sylt, Marienmünster, Saalfeld, Jena, Seligenstadt, Chemnitz, Vierzehnheiligen, Rügen, Ostseeküste u.a.

Konzerte in der Frauenkirche

Jubiläumskonzerte 10 Jahre Chor, Kammerchor und ensemble frauenkirche.
Knapp 20 Geistliche Sonntagsmusiken, 7 große chorsinfonische Konzerte,
Orgelkonzerte und Gottesdienstmusiken

Prof. Gertrud Günther – Gesang

Besondere Konzerte

Januar:

Matthias Drude: Poetische Kommentare zu Bachs Weihnachtsoratorium, Teil 2, UA mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik unter Leitung von Prof. Stephan Lennig

April:

Jörn Arnecke: Das Kreuz (1996/97) Liedpassion für Solosopran, Chor und Instrumente unter Leitung von Hans Christian Martin in Weimar (Absolvent Kirchenmusik A – vormals Dresdner B- Absolvent)

September:

- Konzerte in Jerewan mit dem Ensemble *vocal modern* unter Leitung von Christfried Brödel:

An den Wassern zu Babel - Armenien Memorial 2015

mit Werken von Thomas Buchholz (Armenische Hymnen UA), Manfred Weiß (An den Wassern zu Babel UA) sowie des armenischen Komponisten und Priesters der armenischen Kirche Sghomon Geyorki Sghomonian (Komitas Vardapet) im Gedenken an den 100. Jahrestag des Genozids an der armenischen Bevölkerung

Ehrenamt:

gewähltes Mitglied der 27. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens für den Kirchenbezirk Dresden-Mitte, Arbeit im Bildungs- und Erziehungsausschuss

Wolfram Hoppe – C-Ausbildung, Liturgisches Orgelspiel, Partiturspiel

24.08.2015-04.09.2015 Dozent beim C-Kurs an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern (Kurhessen-Waldeck), dort auch Organist im Konzert zur Kurseröffnung

Dr. Benedikt Leßmann – Musikgeschichte

-21. Januar 2015: Promotion an der Universität Leipzig (Thema: Die Rezeption des gregorianischen Chorals in Frankreich im 19. und frühen 20. Jahrhundert).

-Sommersemester 2015: Lehrauftrag der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig (Vorlesung/Übung Musikgeschichte im Überblick IV)

-Auszeichnung mit dem "Förderpreis für junge Komponisten und Musikwissenschaftler in Sachsen 2015" (gemeinsam mit Nicolas Kuhn, Dresden)

-wissenschaftliche Publikationen (u. a. zu Franz Liszt) und zahlreiche musikjournalistische Arbeiten

Dr. Benedikt Leßmann hat die Hochschule zum Ende des Sommersemesters 2015 nach vier Semestern verlassen.

Aktivitäten unserer Studenten außerhalb der Hochschule Pressemitteilung

Dresdner Student bei Orgelwettbewerb in Vilnius erfolgreich

Markus Kaufmann, Student im Diplomstudiengang Kirchenmusik A und im Masterstudiengang Doppelfach "Lehramt Musik mit zweitem Fach Kirchenmusik", hat beim alle vier Jahre stattfindenden Internationalen Ciurlionis-Wettbewerb eines der drei mit 1.000,- Euro dotierten Diploma gewonnen. Die Preise wurden am 22. September in der Nationalphilharmonie Vilnius verliehen.

Der Orgelwettbewerb – benannt nach dem Maler und Komponisten Konstantinis Ciurlionis (1875 - 1911), der als der kulturelle Botschafter Litauens gilt – wurde in drei Runden mit jeweils unterschiedlichem und anspruchsvollem Repertoire vom Barock bis zur Gegenwart u. a. in der Nationalphilharmonie Vilnius und der Basilika St. Kasimir ausgetragen. Es nahmen 21 Organisten aus 12 Ländern teil.



(M. Kaufmann, 3. v. l.)

Markus und Pascal Kaufmann
www.konzertduo-kaufmann.de

Konzerttätigkeiten als Klavierduo in Auswahl:

09.07.2015 Dresden, QF-Hotel an der Frauenkirche
Internationales FORUM TIBERIUS
26.05.2015 Zschopau, Sächsisches Mozartfest 2015
07.05.2015 Glauchau, Stadttheater
06.04.2015 Wolkenburg, Schloss-Festsaal
13.02.2015 Chemnitz, Villa Esche
Konzert der Sächsischen Mozartgesellschaft
20.-22.02.
2015 Lichtenstein/Sa., Ratssaal
3 Jubiläumskonzerte „10 Jahre Tastenfeuerwerk“

Konzerttätigkeit als Orgelduo in Auswahl:

18.10.2015 Stockholm (Schweden), Deutsche Kirche
Konzert an zwei Orgeln
09.10.2015 Lößnitz, Kirche St. Johannis
Konzert für Orgel & Orchester
20.09.2015 Zwickau, Dom St. Marien
06.09.2015 Hohenstein-Ernstthal, Kirche St. Christophori
Internationale Schönburger Orgelwochen
23.08.2015 Döbeln, Kirche St. Nicolai
Abschlusskonzert des Orgelsommers
14.08.2015 Chemnitz, Lutherkirche
15.07.2015 Riesa, Kirche St. Trinitatis

Impressum

Herausgeber: Hochschule für Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens, Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dres-
den, Tel.: 0351/31 86 4-0

Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

E-Mail: info@kirchenmusik-dresden.de

Redaktion: Prof. Matthias Drude, Prof. Stephan Lennig

Gestaltung: Kathrin Schreiter

Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt bei den
Autoren.

Titelfoto: Steffen Giersch

Druck: www.firstprint.de

Auflage: 250

Schutzgebühr: 5 € inklusive Porto

Dresden, im Februar 2016

